

Bayer Philharmoniker im Forum Leverkusen

Silvesterkonzert mit Tiefgang

Leverkusen · Einen Abend mit Tiefgang haben die Bayer Philharmoniker mit ihrem Silvester-Konzert geschaffen. Es wurde ein emotionaler Jahresausklang mit dem virtuosen jungen Geiger Raphael Gisbertz

01.01.2026, 16:45 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Ein starkes Silvesterkonzert der Bayer Philharmoniker mit Jesús Ortega Martínez und dem 17-jährigen Solisten Raphael Gisbertz.

Foto: Matzerath, Ralph (rm-)

Von Monika Klein

„Ich glaube, das war das beste Jahr meines Lebens.“ Zu dieser Erkenntnis kommt Jesús Ortega Martínez regelmäßig, wenn er sich am 31. Dezember für zwei Stunden ans Klavier setzt, um die vergangenen Monate Revue passieren zu lassen. Dieses Mal war für Besinnung keine Zeit, verriet er dem Publikum. Der Dirigent der Bayer Philharmoniker stand erstmals beim traditionellen Silvesterkonzert im ausverkauften Forum auf dem Podium. Aber sein Resümee wäre wohl genauso ausgefallen. Auch wenn es Verluste oder Probleme gab. Die Logik dahinter ist für ihn ein immer währender Lebenswille. Diese kolossale Kraft, die sich mit Worten nur unzureichend beschreiben lässt, vermittelt für ihn die 2. Sinfonie e-Moll op. 27 von Sergej Rachmaninow. Ein anspruchsvoller und kräftezehrender Brocken, den Jesús Ortega Martínez für diesen Jahresschluss ausgewählt hat, um mit seinem Orchester eine hoffnungsvolle Verwandlung nachzuzeichnen.

Den Weg des Komponisten – nach der durchgefallenen Uraufführung seiner ersten Sinfonie wollte er vor 120 Jahren nie wieder Musik machen – aus einer schweren Depression zu neuer Zuversicht und Lebensfreude. Düster und dickflüssig ließ der Dirigent den ersten Satz im verhaltenen Pianissimo beginnen und im wabernden Verlauf einzelne Lichtblicke hervorheben, die wie Sonnenstrahlen die anfängliche Grundstimmung erhellen. Tempo, Dynamik und Spielfreude bestimmten den vitalen zweiten Satz und im innig musizierten dritten fühlten sich die Zuhörer von Klängen liebevoll umarmt. Im Finale der sehr emotional gespielten Sinfonie feierten die Bayer Philharmoniker ein rauschendes Fest, swingend im von Jazz-Elementen dominierten Anfang und schließlich mit allem, was Bläser und die Schlagwerk-Gruppe an überbordender Festlichkeit zu bieten haben.

Es war ein Abend mit Tiefgang, mit ernstem Rück- und Mut machendem Ausblick anstatt verbreiteter Walzerseligkeit und Champagnerlaune, der das Orchester bereits unter Martínez Vorgängerin Bar Avni abgeschworen hatte. Das diesjährige rein russische Programm hat man mit Tschaikowskis virtuosem Violinkonzert D-Dur eröffnet und dazu einen ganz jungen Solisten verpflichtet: Raphael Gisbertz, Jahrgang 2008, kann bereits etliche Wettbewerbs-Erfolge vorweisen und hat schon auf bedeutenderen Konzert-Bühnen als der Leverkusener gespielt. Aber auch hier verzauberte er das Publikum, nahm die vertrackten technischen Hürden mit einer Selbstverständlichkeit, die alles so leicht erscheinen lässt. Noch faszinierender als die rauschenden Bravour-Passagen, nicht nur in den Kadenzen, in halsbrecherischem Tempo war seine tiefe Ausdrucksfähigkeit gerade an den liebevoll gestalteten leisen Stellen. Und seinen Bach hat der Geiger ebenfalls studiert, die tiefgründige Sarabande aus dessen Solo-Partita schenkte er als Zugabe.

(mkl irz)